



Das Südtiroler Wochenmagazin

I.P. 13. April 2017 | No. 15 | € 3,40

PREMIERE

STADTTHEATER BRUNECK

Kontrollverlust

(Ip) Am Anfang weiß der Zuschauer nicht genau, worauf er sich eingelassen hat. Er wird hineingeworfen mitten in die Geschichte. In das Zusammentreffen von zwei Menschen, die sich mal nahestanden. Walter Faber (Klaus Rohrmoser) und seine Jugendliebe Hanna (Ingrid Lechner) warten und hoffen auf gute Nachrichten. Darauf, dass Hannas Tochter Sabeth (Jasmin Mairhofer) einen Unfall überlebt. Ein Mann steht im Hintergrund, erzählt nüchtern, was passiert ist. Er spricht Fabers Gedanken aus, ist sozusagen dessen

Alter Ego (Nenad Smigoc). Er ist derjenige, der die Geschichte erzählt.

Die ganze Geschichte, das

ist Homo Faber (nach dem Roman von Max Frisch, produziert vom Stadttheater Bruneck, inszeniert von Claus Tröger. Das Stück ist gut komponiert, es erzählt aus dem Jetzt heraus, was in der Vergangenheit war und was in

der Zukunft passieren wird. Die Zeiten gehen ineinander über, ohne dass der Zuschauer die Orientierung verliert. Das ist auch Nenad Smigoc zu verdanken, der wunderbar ruhig und nüchtern erzählt, während sich die anderen Figuren überzeugend ihren Emotionen hingeben. So etwa Ingrid Lechner, die, ohne zu übertreiben, die Verwirrung und die Verzweiflung in ihrer Figur darstellt. Sie weint und zittert, sie zeigt, wie die besorgte Mutter immer mehr die Kontrolle über ihr mühsam zusammengeflacktes Leben verliert. Am Schluss sitzt der Zuschauer da, ohne das Ende des Stücks zu bemerken. Er würde noch länger sitzen bleiben wollen. ■



Foto: Stadttheater Bruneck

Das Stadttheater Bruneck zeigt Homo Faber nach dem Roman von Max Frisch, inszeniert von Claus Tröger.